

Arbeitgeberforum "Soziale Verantwortung und wirtschaftliche Realität -- ein Widerspruch?"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **104 (2010)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeitgeberforum „Soziale Verantwortung und wirtschaftliche Realität - ein Widerspruch?


dreischiibe

procap

profil
Arbeit & Handicap

gewerbe
st.gallen

suva

Marktplatz der Angebote - Nutzen und Möglichkeiten

Am Dienstagabend, 22. März 2010, findet im Pfalz Keller in St. Gallen auf Einladung der St. Gallischen Organisationen dreischiibe, procap, profil Arbeit & Handicap und der suva sowie mit der Unterstützung der Gewerbeverbände St. Gallen das zweite Arbeitgeberforum zur Berufsintegration von Menschen mit Behinderung statt. Die Arbeitgeber können sich auf einem Marktplatz der Angebote informieren und so in Erfahrung bringen, wo im Alltag noch Lücken und Hemmnisse vorliegen.

Grosser Publikumsaufmarsch

Roland Eberle, Moderator der heutigen Veranstaltung und Geschäftsstellenleiter von procap St. Gallen und Appenzell, begrüsst die rund 130 anwesenden Forumsbesucherinnen und -besucher herzlichst. Mit grosser Freude können die Organisatoren zur Kenntnis nehmen, dass seitens der Arbeitgeberschaft ca. 70 Vertreterinnen und Vertreter, also das eigentliche Zielpublikum, am Forum teilnehmen. Roland Eberle: „Das 2. Forum hat ganz speziell den Fokus auf die Arbeitgeber gerichtet. Wir wollen ihnen Unterstützungshilfen anbieten und ihnen aufzeigen, wo sie die für sie wichtigen Informationen bekommen, wenn es um die Beschäftigung von Menschen mit einer Leistungsbeeinträchtigung geht. Wir haben uns deshalb etwas Spezielles einfallen lassen. Auf einem Marktplatz der Angebote, können Anliegen und Fragen direkt gegenüber den verschiedenen Akteuren angebracht werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SVA St. Gallen, RAV, Suva, SWICA, Profil, ASGA, Supported Employment Schweiz, dreischiibe, Sozialamt, procap, Forum BGM und Compasso werden die an sie gerichteten Fragen kompetent beantworten.“

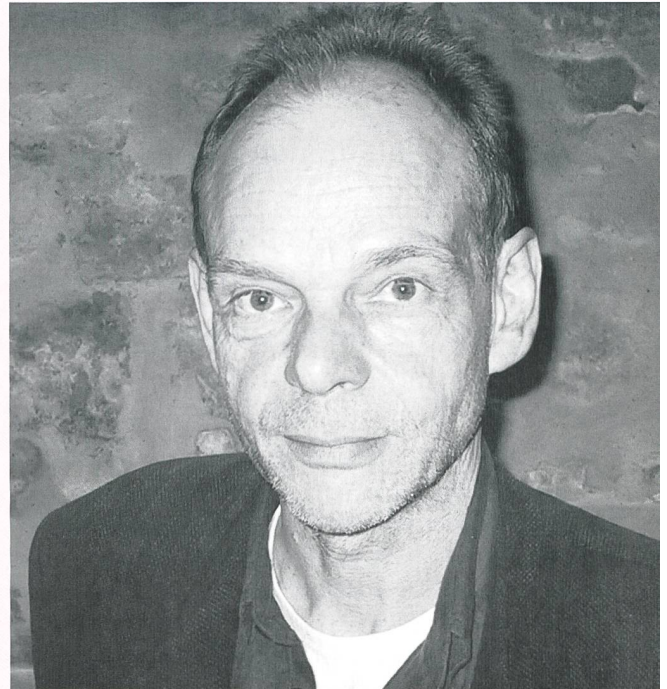
Grussbotschaft

Armin Eugster, Vizepräsident des kantonalen St. Gallischen Gewerbeverbandes,

macht in seiner Grussbotschaft eingangs darauf aufmerksam, dass die Arbeitgeber eine grosse Verantwortung tragen. Zum einen bestehe die Verantwortung darin, den Betrieb erfolgreich zu führen, Gewinne zu erwirtschaften und sich dem Markt zu stellen bzw. sich in diesem zu behaupten. Andererseits wissen die Arbeitgeber, dass sie dabei auf gute Mitarbeitende zählen müssen, welche einen nicht unwesentlichen Teil des unternehmerischen Erfolges beeinflussen bzw. für den Erfolg eines Unternehmens einen gewichtigen Faktor darstellen.

Armin Eugster: „Was ist nun aber, wenn einer dieser Mitarbeiter aus krankheits- oder unfallbedingten Gründen nicht mehr dieselbe Leistung erbringen kann? Was unternehmen wir, wenn wir einsehen müssen, dass einzelne oder mehrere Mitarbeitende im Unternehmen nicht mehr den geforderten Ansprüchen genügen? Kann ich Lösungen suchen, um deren Arbeitsplatz zu erhalten? Wie kann ich Stellen besetzen mit Menschen, die gesundheitlich angeschlagen sind und deshalb in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind? Kann ich Beratungen und Unterstützung erwarten und wenn ja, von wem und in welcher Art?“

Armin Eugster weist darauf hin, dass das Thema der Integration von Personen mit gesundheitlichen Problemen und den damit verbundenen Leistungseinschränkungen ein Dauerthema sei. Insbesondere in der aktuell angespannten wirtschaftlichen Situation, die das Auffangen von Leistungsschwankungen



Roland Eberle möchte die Arbeitgeberseite mit der heutigen Veranstaltung für das wichtige Anliegen der Integration sensibilisieren.



Armin Eugster freut sich auf die heutige OLMA der Arbeitsintegration.

nur im geringen Masse, wenn überhaupt, erlaube. Arbeitslosigkeit, Krankheit, oder die Folgen eines Unfalles könnten zu starken Schwankungen im sozialen Gefüge eines Einzelnen führen und, nicht selten, auch im ganzen Umfeld der betroffenen Person. Dabei dürfe selbstverständlich die Arbeitgeberseite nicht vergessen werden, bei welcher durch jeden Stellenwechsel oder -verlust bzw. bei der Suche nach neuen Mitarbeitenden ein hoher Aufwand betrieben werden müsse, um den Status Quo wieder herzustellen.

Armin Eugster: „Das Forum im Pfalz Keller hat sich zum Ziel gesetzt, Fragen zur Integration von Menschen mit einer Behinderung zu diskutieren und die Vielfalt der Angebote der Institutionen und Versicherer vorzustellen. Die Erfahrungen der Integrationsberater haben gezeigt, dass Menschen mit einer Behinderung arbeiten wollen und auch können und bei vielen Arbeitgebern das Bedürfnis besteht, geeignete Arbeitnehmende einzustellen. Primäres Ziel soll vor der Integration in einem neuen Arbeitsumfeld die Arbeitsplatzhaltung sein, wenn z.B. Mitarbeitende den Anforderungen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr genügen und deren verminderte Leistungen allenfalls via technische Unterstützung anpassen lassen. Oftmals fehlen die Kenntnisse über bestehende Angebote der Integrationspartner, welche derartige Eingliederungsprozesse begleiten und Support bieten können mit dem Ziel, ein für beide Seiten ideales Resultat zu erhalten. Schade ist es, die Integration von gesundheitlich eingeschränkten Menschen aufgrund bestehender Vorstellungen hinsichtlich Leistungseinschränkungen ohne Beratung durch die Fachspezialisten und ohne Kenntnisse von Integrationsangeboten von vornherein von Arbeitgeberseite abzulehnen.“

Aus Sicht von Armin Eugster soll diese Veranstaltung zum Ziel haben, die möglichen Partner, welche sich mit Integrationsfragen beschäftigen, sowie deren Angebote kennenzulernen. Es sollen offene Fragen beantwortet werden, damit Menschen mit einer gesundheitlichen Einschränkung (weiter)beschäftigt oder offene Stellen neu besetzt werden können. Es sollen aber auch die Lücken bezeichnet werden, die aus Sicht der Arbeitgebervertreter bestehen, welche zu Unklarheiten führen und somit die Integration erschweren.

Armin Eugster: „Ich freue mich auf die heutige OLMA der Arbeitsintegration. Der kantonale St. Gallische Gewerbeverband unterstützt diese Veranstaltung, weil wir es ebenfalls als unsere Aufgabe sehen, sich gegenseitig zu unterstützen und eine offene Diskussion im Bereich der Integration befürworten.“

Den vielen Menschen einen besseren Alltag schaffen!

Sabine Knüppel, HR Verantwortliche bei der IKEA, stellt in ihrem Impulsreferat zum Thema „Soziale Verantwortung und wirtschaftliche Realität - ein Widerspruch?“ das Unternehmen IKEA vor.

IKEA (Ingvar Kamprad Elmtaryd Agunaryd) wurde im Jahr 1943 in Älmhult in Schweden gegründet. Der IKEA Konzern beschäftigt heute in seinen 267 Verkaufshäusern, verteilt auf 25 Länder, insgesamt 123'000 Mitarbeitende, davon 2'197 in der Schweiz. In der Schweiz erwirtschaftete IKEA im Jahr 2009 einen Umsatz von 932,5 Millionen Franken. Die Filialen in der Schweiz wurden von insgesamt 14,8 Millionen Menschen besucht.

Sabine Knüppel, die seit 21 Jahren bei IKEA arbeitet, nimmt Bezug auf die soziale und gesellschaftliche Verantwortung von IKEA. Sie erklärt, dass IKEA mit Unternehmen, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen kooperiere, um die Arbeit in den Bereichen Gesellschaft und Umwelt weiterzuentwickeln und die Auswirkung darauf zu beeinflussen. Im gesellschaftlichen Bereich arbeite die IKEA Sozialinitiative mit UNICEFF und Save the Children zusammen. Im Umweltbereich unterstütze IKEA den WWF als weltweit tätige Naturschutzorganisation.

Unternehmenskultur

Sabine Knüppel: „Für die Beratung und Unterstützung für uns als Unternehmen



Aus Sicht von Sabine Knüppel, der HR-Verantwortlichen bei IKEA, ist soziale Verantwortung und wirtschaftliche Realität kein Widerspruch.

und für unsere Mitarbeitende bei persönlichen und psychosozialen Fragen und Problemstellungen arbeiten wir mit der externen Sozialberatung Movis zusammen. Zudem arbeiten wir mit dem Familienservice zusammen, der unseren Mitarbeitenden und ihren Familienangehörigen kostenlose Informationen, Beratung und Vermittlungsdienstleistungen in der ganzen Schweiz zur familienergänzenden Kinderbetreuung am Wohn- oder Arbeitsort anbietet.“

Soziale Verantwortung und wirtschaftliche Realität - ein Widerspruch?

Sabine Knüppel: „Wir arbeiten bei IKEA St. Gallen heute mit verschiedenen Stellen und Organisationen, wie beispielsweise dem RAV, der Suva und der IV-Stellen und anderen, eng zusammen. In der täglichen Arbeit stossen wir dabei aber nach wie vor auf Hindernisse und ungelöste Probleme.“

Welche Hindernisse / Probleme gibt es?

- Die Koordination zwischen den verschiedenen Institutionen (RAV / IV / andere) ist nicht klar und verbindlich geregelt
- Ungenügende Transparenz bei den Eingliederungsbeiträgen (wer bezahlt was und wie lange)
- Eingliederungshilfen bzw. die Nachbetreuung fehlen

- Wer ist wo der richtige Ansprechpartner?
- Beurteilung eines auf die Behinderung angepassten Lohnes
- Beurteilung von behinderungsangepassten Tätigkeiten

Sabine Knüppel: „Für uns als Arbeitgeber wäre es hilfreich, wenn die Beratung durch eine kompetente Person erfolgen würde. Wir wünschen uns auch eine verbesserte Koordination zwischen den Stellen. Wichtig wäre es, wenn vor Ort die allfällig in Frage kommenden Arbeitsplätze vorgängig besichtigt würden. Dienlich wäre es auch, wenn mehr Transparenz in Bezug auf die Art des Handicaps und die Vorgeschichte der zu beschäftigten Person geschaffen würde, so dass die Zumutbarkeit des Arbeitsplatzes geklärt werden kann und erkennbar wird, auf was Rücksicht genommen werden muss.“

Sabine Knüppel meint weiter, dass es hilfreich wäre, wenn regelmässige Gespräche zwischen Institutionen, den Arbeitgebern und den Beschäftigten stattfinden und wenn klare Vorgaben in Bezug auf den Beschäftigungsgrad in Abhängigkeit der vorhandenen Einschränkungen abgemacht würden. Und zu guter letzt müsse eine nachhaltige Nachbetreuung gewährleistet werden, mit dem Fokus auf eine Chancenerhöhung für den Übertritt und den dauernden Verbleib im ersten Arbeitsmarkt.

Zum Schluss ihres Referates weist Sabine Knüppel darauf hin, dass aus ihrer Erfahrung soziale Verantwortung und wirtschaftliche Realität - kein Widerspruch sei. Sie betont aber, dass die Hürden für die Betroffenen nicht zu hoch sein dürften, sich die involvierten Stellen besser untereinander absprechen und es klarere Leitplanken geben müsse. Zentral sei aber auch, dass sich der administrative Aufwand auf ein Minimum beschränken müsse.

Sabine Knüppel: „Grundsätzlich ist die Bereitschaft vorhanden, mehr Menschen mit einem Handicap einzustellen. Aber wir brauchen mehr Klarheit und Einfachheit sowie weniger Formalismus.“

Rundgang durch den Markt- platz der Angebote

Die Forumsbesucherinnen und -besucher nutzen die einmalige Gelegenheit, direkt mit den Expertinnen und Experten der verschiedenen Institutionen in Kontakt zu treten.





Roland Eberle repräsentiert die procap St. Gallen und Appenzell.



In der abschliessenden Plenardiskussion informieren die Expertinnen und Experten, mit welchen Fragestellungen sie konfrontiert wurden.



Am Schluss der Veranstaltung stellt Roland Eberle fest, dass es für Menschen mit einer Leistungsschwäche zu wenig Arbeitsplätze habe. Auf die Frage an die anwesenden Arbeitgeber, ob sie jemanden einstellen würden, gibt es leider (vorerst) als Antwort nur ein zurückhaltendes Schweigen!

[rr]